



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

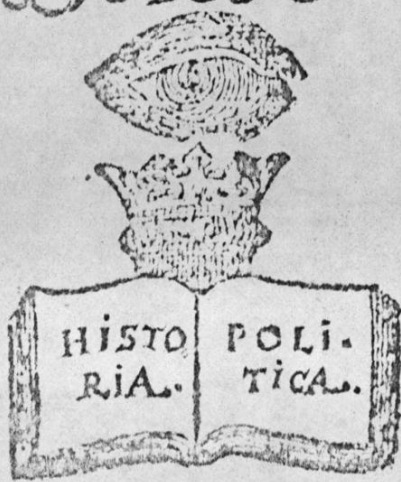
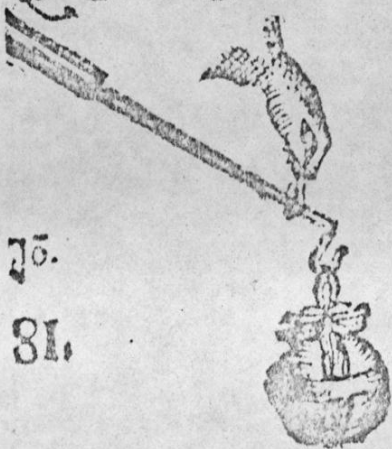
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 81. Anno 1688, den 9. Octob.

1688

RECATIONAUS DEM PARNASSO



Anno 1688. den 9. Octob.

So bald ich nechst aus Wien
 meine Rückreise nach dem Parnasso be-
 schleuniget/ war daselbst Marcollus mit ei-
 nem Memorial einkommen/ und hatte gebeten/ daß
 ihm doch ein anderer manierlicher Rahmen gegeben
 werden möchte; Ich entschuldigte die Sach auff's
 beste/ nehmlich/ daß Marcollus nichts bedeut/ und
 weil unser Abschn dahin ginge/ daß nachdem die
 Sachen/ so in denen Relationen vorkommen/ von
 drey.

es
ic
ar
st
in
n/
or
on
el.
in
to
er
nd
ich
der
nd
che
nn

ut-
m
bon
des
bst
tadt
Sen-
ald
we-

fort
mel-
ieses
von

atien
ydem
glück

dreyerley Sorten: Einige die zimlich gewiß und denen biß zur weitem Confirmation blieben bey zu-
messen; Andere die nicht so gewiß/ jedoch der
Wahrheit nicht unähnlich schienen; und Letzt/
die zwar sonst berichtet und ausgestreut würden/ a-
ber einen gar schlechten Schein der Wahrheit hätten.
So würden die von erster Art in diesen Relatio-
nen als gegenwertig von uns gesché; die der andern/
als die in Birthshäusern von andern Orten uns
zu geschrieben; die letzte Sorte aber unter des
Hauß. Knechte Authoritat an den Leser verkauft
würden. So ist es dabey geblieben/ Marcolfus sei-
nes Diensts erlassen/ und dagegen Basilus Morige-
rator angenommen worden; Unter welchen bey-
den Worten nichts anzüglichtes zu ersinnen/ und ob-
gleich das letzte nicht zu gebräuchlich latein/ so hat
man doch Hoffnung/ es werde diesem Individuo va-
go seine Inscription nicht mißfallen können. Nach-
dem nun also dieser ciele Arawohn ein für allemahl
angethan/ so wollen wir künfftig aller Sorgen los/
zu beschreibung unsrer Reise uns hin wiederum be-
geben. In

Schweden

war S. Königl. Mayt. noch stets für stets mit der
Musterung beschäftiget/ wie sie denn zu Högsbeg die
Schmahlandische Cavallerie und Calmerische In-
fanterie Ihr vorstellen lassen/ die sie denn in ihren E-
xercitien sehr fertig befunden. Hienechst hätten sich
dieselben nach Calmar begeben/ die dortige Fortifica-
tion zu beschen/ und ein Schiff von 64. Stücken von
Schmah-

Schmahland ablaufen; zu lassen / darauß sich also gleich nach Deland versüget / woselbst noch 27. Orlog-Schiffe ankommen / und sich in der Süderecken des Landes geleyet / da denn S. Königl. Maytt. ein See-Exercitium anstellen / und sothane Schiffe in 2. Esquadronen vertheilen lassen / die ein ander auß 2. Meilen in See begegneten / und zu Sr. Maytt. höchsten Vergnügen eine See-Schlacht präsentirten: Hienächst waren S. Maytt. wieder auß Carls Crongangen / und hätten daselbst die Citadellen besetzen lassen. In

Dennemarck

hatten sich Zhr. Königl. Maytt. zu Helsenör in etwas divertiret / und wurde versichert / daß selbige sich aller nächster Tage in das Hollsteinische begeben würden / dahin denn auch die Jütländische Compagnie / so in 600. Mann bestehet / und diesen Sommer an der Cronenburgischen Besetzung gearbeitet hatte / sich begeben sollte; sintemahl dero Bagage schon eingeschiffet / von derer Fühnischen Compagnien Ausbruch war auch starck geredet. Bey meiner Abreise nach

Strahlsund

gingen gleich die Weißbrocke in Copenhagen zu Schiffe; zu gedachtem Strahlsund war der Hr. General Gouverneur Wille aus Schweden angelanget / welcher eintz Ordre stellen ließe / daß die Helffte der Pomrischen Guarnisonen nach dem Rhein marchiren sollten. Da denn hlngegen wiederum etliche Bötter aus Schweden auß der Insul Rügen an Land gesetzt worden Zu

Wiss.

Wismar

wurden die Werbungen starck fortgesetzt/und solten noch in Eyl aus so wohl diesen und Rügischen District, als auch dem Schwedischen Pommern noch 6000. Mann geworben werden. In

Berlin

Hatten S. Chursl. Durchl. nach gehaltenem geheimten Rath einigen derer an selbigem Hoff befindliche Abgesandten Audienz gegeben / unter andern aber dem . . . mißfällig die Invasion der Reichs- Provinzen/ so von seinem Principal vorgenommen/ und dadurch Anlaß zu einem blutigen weit aussehenden Krieg gegeben worden/vorgehalten. Ihm auch angedeutet/dasß man bey der Sache keines weges also stille sitzen/sondern das äußerste dagegen wagen würde; wie denn die Werbungen samt andern Krieges- Zurüstungen so nach wie vor eifrigst fortgesetzt wurden. Man trug sich mit der Rede/als ob der Herr Marschall de Schomberg von Sr. Maytt. . .

. . . ein eigenhändiges Schreiben erhalten/welches aber derselbe nicht erbrechen wollen: sondern dasselbe annoch versiegelt Sr. Chursl. Durchl. übereignet. Dieses aber ward auff das Tapet gebracht/dasß wegen der Clevischen Lande / als von welcher Gränzen der Feind nicht zu sehr entfernt/Se. Chursl. Durchl. eine geschwinde Post anzulegen vorgebracht / durch welche man alle 24. Stunden/was in selbigen Gränzen passiren dürfte/zu wissen bekommen möchte. Item/dasß S. Excell. der geheimte Rath Fuchs nach dem Haag abgeschicket worden/daselbst Sr. Chursl. Durchl.

Durchl. Interesse bey denen Consultationen der Hn. Staaten zu observiren; da er denn unter weges nicht nur mit denen Hn. Abgesandten und Ministris in Hamburg sich abouchiret: sondern auch seinen Weg zu Sr. Hochfürstl. Durchl. von Zell nach Eppdorf genommen. Es waren auch etliche der Meynung/ daß selbst Sr. Churf. Durchl. binnen kurzer Zeit nach dem

Clevischen

sich erheben würden; Aber es waren auch dieses nur bloße Vermuthungen. Sineemahl nur Postilius Flebundus an einige dieses Orts überschrieben/ daß in benühnten Landen 42. Bataillions Französ. Troupen stünden/ welches mit anderer Nachricht/ die man aus diesen Landen hatte/ sich gar nicht reimen wolte; Dieses aber wolten ihrer mehr versichern / daß die zweene Compagnien Franzosen/ welche bey Wesel stünden/ und über zwen Jahr außer ihrer Gage Ihr Churf. Gnaden Brod genossen / dem Marschall de Schomberg ungeschcut gesagt/ daß sie wider S. Al. ler. Christl. Maytt. nicht sechten würden; Als ich nun von hinnen dem Rhein etwas passirte/ war mein erstes nach

Philipsburg

zu fragen/ selbiges aber hielt sich dato noch wol/ und hatte man den Verräther darinnen/ so diesen Ort an den Feind überliefern sollen/ nicht allein gerichtet/ und dessen Leib hin und wieder dem Feinde zum schauessen auf den Wall gesteckt; sondern es hatte auch vor wenig Tagen der Herr General von Stah-

ren.

renberg'seiche Bauren die dem Feinde zuständig/
und an denen Batterien arbeiten sollen/ ersauffen
und also zu tode anabaptisiren lassen. Man setzte aber
diesem Ort das Messer nunmehr sehr nah an die Käh-
le/ und ward derselbe gewaltig beschossen / denn der
Dauphin mit 80. Stücken davor gerucket/ un̄ wurde
nunmehr auch 80. mit Dielen oder Brettern belade-
ne Wägen ins Lagerbracht; Jedoch hatte bißher der
Feind auch außershalb ganz keine Seide dabey ge-
sponnen/ und kont es Speyr am besten glauben/ da-
hin die meisten bleibten Officirer gebracht worden.
Von dem vornehmsten Ingenieur im Lager/ Mons.
Bauban ging die Rede/ daß er mit einer Stück Ku-
gel halbiret/ sein Vornehmen allernächst im Anfang
beschleffen müssen; bey dem ersten Angriff dieses
Orts hatten die Kayserslichen die Rheinschanze ver-
lassen. Man hatte grosse Sorge ob der gefährlichen
Unpäßlichkeit des Herrn Commendanten/ Graff von
Stahrenberg. Jedoch was hiedurch eines theils
versaumet zu seyn schiene/ brachte ander seites bey dem
Feinde das Regenwetter wieder ein. Bey meinem
Abzug waren aus dem Sundgau und Elßaß über
20000. Bauren ankommen / welche Hacken/
Schauffeln und dergleichen Instrumenta bey sich
führten/und zum Schanzen auch andrer Arbeit ge-
braucher werden solten. In

Cöln

wurden täglich mehr und mehr Auxlliar-Bölcker er-
wartet; Inmittelft aber ging bereits die Rede/ daß
der Marschal de Humlers im March dahin begriff-
fen/

sen/wie denn demselben auch schon der Graff von Zelanden-
stein entgegen commandiret war. Von den Münsterischen
Auxiliar Völkern würden etliche zeltiger vermurhet/wenn
nur die Schwedischen/auff welche diese warteten/ bald zur
Stelle seyn möchten. Die fliegende Brück zu Bonn war
nun balde fertig / über welche mehr neue Zeltungen mit
nachstien herüber kommen möchten. In dem

Haag

waren etliche Fremde/ so noch nicht aller dings glauben
woltten/ daß die Holländische Flotte sich denen Englischen
Hafen bereits genähert/ oder nach der Themse zu gesegelt:
Dieses aber war nicht zu leugnen/ daß der Lord Herbert/ so
vor diesem Vice-Mirral in Engeland gewesen/ samt dem
Ritter/ Poiton und 40 Copital Kriegs-Schiffen in See/
denen Englischen/ so ihnen dieselben vorkommen solten/ an-
zu leuten/ daß sie als Brüder zugegen/ die Mißhandlun-
gen und Contravenientien wider die Reichs Rechte abzu-
thun/ und die Reformirte Religion samt des Landes Frey-
heiten zu beschirmen. Wartete man also in See ob sich
die Englische mit der Holländischen conjungiren/ oder eine
See-Schlacht wagen würde; So jenes/ konte man Hoff-
nung haben/ jenn Differn umb so viel brayner anzufüh-
ren: so dieses fund es war darauf/ auf wessen Seite sich
die Victorie lencken würde; Aber im Fall sellt sie gleich
erhalten werden nicht/ hielten einige doch für gefährlich
in die Feindl. Hafen einzulauffen/ und daß Auszueigen an
Land in eine so mächtige Insel zu wagen/ da nicht zu wiss-
ten/ wie sich die Gemüther geben oder ändern möchten.
Viel besorgten/ daß bey dieser Zeit des Jahrs und gemei-
nen Stürmen die beste Gelegenheit dahin/ und so das
Dessen bis zu künftigen May ausgefeket werden solte/
S. Königl. M. noch viel Monath für sich haben würden/
dagegen geschickt zu machen. In

Amsterdam

waren die Vorders Schmaden und ander Fahrzeug auff
dem Panibus für der Süder-See zu erscheinen beordert/
etliche tausend Mann abzuholen/ und zur Ab'ahrt an einen
gewissen Ort Ordre zu erhalten/ da sie durch Fleuthen und
grosse Fahrzeug luter geschiffet werden solten: welchen man

Vermuthete/ daß der Prinz samt der Princeßin mit denen
restirenden Kriegs. Schifften nechster Tage folgen würde.

In

Engeland

hatte man/ daß E. M. resolviret/ die Bischöffe wieder in
ihre vorige dignität einzusetzen/ daß sie nach als vor dem
Geheimen Rath bewohnen möchten; Der Stadt London
auch nicht allein ihren Character wider geben/ ihren Bi-
schoff restituiren; sondern auch die Universität Oxfort wi-
der in ihre Freyheit setzen/ und alles thun wolte/ was die
Unterthanen zu ihrer Sicherheit erdencken möchten.

Daß der Capitain Michael mit dem Englischen
Schiff von dem 1ten Range sich zu der Holländischen Flot
begeben/ davon erwartete man ebenfalls Confirmation mit
nechster Post. Aus dem Niederländischen pakirte ich mit
einer unvermutheten Post wider zurück ins Reich/ da ich
denen wegen Geschwindigkeit der Reise nichts sonderliches
bemerkken konte/ biß ich wider nach

Wien

gelangte'/ woselbst E. Churf. Durchl. zu Bäumen schon
durchpakiret/ und die geheimbte Kriegs. Conferentien noch
eifrigst fortgesetzt wurden. Wegen der Türkischen Ge-
sandten/ (die sich gar trotzig stellten/ und gar magnificen tra-
diret seyn wolten/) war beschlossen/ daß dieselbe zu Bitten-
dorff verbleiben / und von dannen ihr Begehren vernommen
werden solte. Conspargirte man alhie/ daß die Türcken
Bulgariam und Serblam gänzlich abandonirt/ daher der
General Wetterani sie in Protection zu nehmen/ eiligst da-
hin commandirt worden. In Beschließung meiner Rich-
se hatte man zu Venedig die Confirmation/ daß
in Dalmatien die Besung Clin durch den Hn. Gen. Cor-
naro der Republik glückl. unterworfen/ 50 Christen Sla-
ven sind in denselben erlediget/ und dagegen sehr viel auch
der vornehmsten Türcken zu Slaven gemacht/ denen Ne-
negaten hat es auch nicht an ihrem verdienten Lohn gesch-
et. In der Besung hat man 11 Metallene Stücke gesunde.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiering/
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.